

Höthen 20. Januar 32

Franzenstr. 7 (Brecht)

Verehrter Herr Professor!

Ein besonderer Erfolg drängt mich dazu, Ihnen sofort
zu schreiben. Unser jugendlicher Kreis (Landesliche
Anhalt) hielt gestern eine Tageszusammenkunft in Höthen
ab. Wir hatten Dr. Dohn geladen, von Kelle Krümmershausen
und uns am Vornachmittag einen Vortrag zu halten. Es war
auch trotz einer unruhigen Winternacht ein Tag in der Kellerkammer
Anwesenheit gekommen und sprach über das Thema:
die Grundzüge des evangelischen Bekenntnisses. Im Vortrag
schloß sich eine heftige, von Grisebach interpretiert eröffnete
Debatte an, die wieder einmal unsere heillosen theol.
Sprachverwirrung zeigte.

Unser Kreis hatte sich seiner Zeit mit einer
Gutheißung in der Öffentlichkeit hinter Dr. Dohn gestellt.
Man bekräftigte uns alle gestern sehr, als wir hörten,
daß Dr. Dohn selbst stark befürchtet, sich nicht länger

behaupten zu können. Auf dem Wege zum Vortragssaal
hat ich aus einem eignen Grunde: Ich werde mich
wohl nicht mehr länger halten können. Ich werde einen
gebrochenen Einbruch. Heute und morgen über die Kunde
Kampagnen der Wiener Hochschule, jetzt auch
auf dem einen eignen Wege der hist. Fakultät
ist er dem Kampf auf. Professor Gyr hatte einen Toten
in der Feind. Richtung unter den Studenten in Halle
verleihen lassen. A. Jahn meint: die Fakultät werde
ihn nicht begreifen.

Ich sehe in dem Aufgehen d. Jahn eine ganz
große Gefahr. Es wäre wohl nur der erste, der so
zur Rede gebracht wird. Ich so habe nicht
notwendig, wenn jetzt unsere Front durch Zusammen-
stehen zu verstehen?

Deine nahestehende Freunde, die aus Halle mit
Anerkennung waren, meinen allerdings, man
durfte bald den Studenten Jahn nicht mehr zusetzen,
um länger gegen die Gewalt zu stehen. Aber

Wenn es sich nicht so verhalten wird, bekommt es nicht
mehr Trübe. Im nächsten Schritt von der Verteilung
in den verschiedenen Ländern, um zu wissen, ob man
ihnen nicht mehr in den Kopf, zu bekommen.

Vielleicht werden Sie den von dieser Ansicht
geprägten Tag für D. B. sein. Aber ich verstehe nicht
wohl mit diesem Tag, es noch nicht anders
von dem Tag, den Sie ist, aber was soll es
für werden. Es ist in der Tat nicht so weit, dass
ich von Tag zu Tag die Tag völlig ändern kann.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr dankbarer Alfred Göbler

Darf ich Ihnen bei dieser Gelegenheit, die
Kontrolle mitteilen, daß ich meine Teilnahme
bis auf das letzte Kapitel festgesetzt habe.
Ich hoffe auch bald, das Hauptkapitel feststellen
und die Arbeit zum Tippen begeben zu können.

Entschuldigen Sie bitte, daß ich dies so spät
meine Mitteilung richte mich doch auf eine völlig
in Anspruch. In früherer Fassung meiner Arbeit
wurde viel mehr wiederholt.